

Es würde viel zu weit führen, wollte hier in eine Aufzählung jener Prunkrüstungen, Prachtschilder, Schwerter, Streitkolben u. f. w. eingegangen werden, welche, als Perlen ersten Ranges, die Zierden der betreffenden Sammlungen und Museen sind.

In dem Maße, als durch das Zurücktreten der Harnischrüstungen und ihres Zugehör der Kunsttechnik ein ergiebiges Feld ihrer Thätigkeit entzogen wurde, wendete sich die Aufmerksamkeit derselben nunmehr jenen Waffenarten zu, welche als die ausgesprochensten Feinde der Harnischrüstungen gerade die wichtigste Ursache ihres Verfalles waren.

Es sind dieses in erster Linie die Hand-Feuerwaffen verschiedener Art und Bestimmung. An ihnen entfaltete sich eine neue Kunstthätigkeit und schuf Gewehre, namentlich mit Radsehloß-Einrichtung von der höchsten technischen Vollendung. Hinterlad- und Repetirsysteme verschiedener Einrichtung wurden construirt, Pistolen, Jagdgewehre, Hirschfänger, Pulverhörner, besonders aber Säbel, Degen und Rappiergriffe wurden in einer künstlerischen Vollendung angefertigt, welche wohl für lange Zeit als mustergiltig dastehen wird.

Seit dem Schlusse des siebzehnten Jahrhunderts tritt der eigentliche künstlerische Einfluß auf die Waffenerzeugung mehr und mehr zurück, das wichtigste Feld für die Entwicklung einer hervorragenden Kunstthätigkeit, die Harnischrüstungen sammt Zugehör, war für immer verloren gegangen. Die Erzeugnisse des achtzehnten Jahrhunderts erheben sich nur selten über eine handwerksmäßige Auffassung ihrer Aufgabe.

Die große Zahl von Waffentücken, welche zur Ausrüstung der an Umfang sich rasch erweiternden Heere erforderlich war, machte eine fabrikmäßige Anfertigung derselben nothwendig, welche bald auch bei der Erzeugung von Jagd- und Scheibengewehren, Pistolen, Hirschfängern u. f. w. allgemein wurde. Erst die neuere Zeit wendet den Civilwaffen, darunter namentlich den Jagd- und Scheibengewehren, eine größere Aufmerksamkeit zu, und sucht ihnen eine künstlerische Ausstattung zu geben, in so weit eben die für eine solche Behandlung nur zu oft sehr ungefügigen Formen der modernen zahlreichen Hinterlad-Systeme eine derartige bessere Richtung zulassen.

Ist es gestattet, die vorstehenden Erwägungen mit einigen Worten auch auf die eigentlichen Geschütze auszudehnen, so werden wir auch bei diesen einen ähnlichen Verlauf beobachten können. Zahlreiche Geschützrohre verschiedener Größe, welche sich in Sammlungen, Arsenalen, in Schlössern u. f. w. erhalten haben, zeigen, wie sehr man dahin strebte, denselben durch die Anbringung von Wappenschildern, Spruchbändern, Arabesken, figuralischen Darstellungen u. f. w. eine Art künstlerischer Ausstattung zu geben. Die heutigen Geschützgethüme schließen eine derartige Behandlung geradezu aus.

Die Absicht der vorhergehenden Darstellungen geht zunächst dahin, den Standpunkt zu bezeichnen, von welchem bei der Berichterstattung über die ausgestellten Civilwaffen ausgegangen werden will.

Die Läufe der aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte auf uns gekommenen Prachtgewehre sind ebenso sorgfältig gearbeitet, als uns der Schaft und die übrigen Bestandtheile durch ihre künstlerische Ausstattung im hohen Grade befriedigen.

Die Schwert-, Degen- und Dolchklingen aus Toledo, Madrid, Mailand, Passau, Augsburg und Solingen u. f. w. paßten, was ihre Güte und Verlässlichkeit anbelangte, vollständig zu ihren oft prachtvollen Griffen.

Wenn wir somit an die modernen Jagd- und Scheibengewehre, Pistolen, Hirschfänger, Seitengewehre u. f. w. namentlich dann, wenn sie ihrer ganzen Ausstattung nach eigentliche Luxuswaffen sind, neben der selbstverständlichen Forderung einer sorgfältigen und präzisen Arbeit, auch noch das Begehren nach einer künstlerischen Durchführung derselben stellen, so dürfte dieses Vorgehen vollständig begründet und gerechtfertigt erscheinen.